

**Eröffnung der Tagung „Bildung starten im Kindergarten“  
am 15. März 2006, 9.15 Uhr, Kreishaus, Großer Sitzungssaal**

Sehr geehrte Frau Kläfker,  
sehr geehrter Herr ter Horst,  
sehr geehrter Herr Heile,  
sehr geehrte Damen und Herren,

herzlich willkommen zur Praxistagung „Bildung starten im Kindergarten“.  
Vielen Dank, dass Sie alle gekommen sind.

Ich freue mich außerordentlich, dass unsere Einladung auf eine so fantastische Resonanz gestoßen ist. In den letzten Tagen vor der Veranstaltung haben wir bewusst auf eine weitere öffentliche Werbung verzichtet, so stark war die Nachfrage.

Das große Interesse kommt nicht von ungefähr. Ich glaube – in aller Unbescheidenheit – dass wir Ihnen eine sehr interessante und vielseitige Tagung bieten können. Über siebzig Vorträge, Präsentationen und Workshops können Sie heute und morgen erleben. Mehr als 30 Aussteller präsentieren sich auf dem „Markt der Möglichkeiten“. Noch mehr Angebote passen beim besten Willen nicht in die Veranstaltungsräumlichkeiten hier im Kreishaus und in den benachbarten Evangelischen Fachschulen.

Bildung im Kindergarten hat einfach so viele Facetten und Möglichkeiten, dass wir gleich zwei Veranstaltungstage und zwei Tagungsorte brauchen, um halbwegs einen Überblick zu ermöglichen.

Lassen Sie mich zu Beginn ein großes Dankeschön an die Evangelischen Fachschulen Osnabrück und ihre Leiterin Frau Kläfker loswerden.

Als fast unmittelbarer Nachbar bot sich eine Kooperation bei der Durchführung der Tagung einfach an. Nicht selbstverständlich ist allerdings das ungemein große Engagement, mit dem Sie, Frau Kläfker, zusammen mit ihrem ganzen Team und vielen Schülerinnen und Schülern schon in der Vorbereitung geholfen haben und es erst recht in diesen beiden Tagen tun werden. Vielen Dank für die großartige Unterstützung.

Der herausgehobene Dank an die Evangelischen Fachschulen schmälert aber in keiner Weise das Verdienst der weiteren Partner dieser Tagung. Zu nennen sind allen voran die Fachschulen für Sozialpädagogik an der BBS Melle und die Katholischen Fachschulen im Wilhelmstift, die sich mit einer ganzen Reihe von Referenten in das Programm einbringen.

Im Übrigen haben alle Fachschulen sehr schnell erkannt, welchen Nutzen die Tagung mit ihrer Mischung aus fachwissenschaftlichem Input und viel praktischer Anregung auch für die Ausbildung des Berufsnachwuchses hat. Gerne haben wir daher zugestimmt, dass auch ausgewählte Fachschul-Klassen an den beiden Tagen an dem Programm teilnehmen können.

Danken möchte ich schließlich den Fachberaterinnen für Kindertagesstätten der Caritas, der Evangelischen Kirche, der Arbeiterwohlfahrt und der kommunalen Träger.

Das Angebot der Tagung konnte nur dank vieler Hinweise und der aktiven Mitwirkung der Kindergarten-Träger so vielseitig werden.

Stellvertretend für die Trägerlandschaft möchte ich Herrn Caritasdirektor Josef Heile begrüßen und Ihnen danken, dass Sie die Zeit für ein Grußwort gefunden haben.

Das große und vielfältige Angebot der Tagung ist in erster Linie natürlich das Verdienst der zahlreichen beteiligten Kindertagesstätten, Bildungsträger, Institutionen, der Fortbildner, Lehrkräfte und Experten – kurz aller Personen, die heute und morgen Vorträge und Workshops anbieten oder den Markt der Möglichkeiten gestalten.

Ich bin mehr als erfreut, dass sich das Tagungsprogramm gleichsam von selbst ergab, weil sich so viele freiwillig gemeldet haben und mitmachen wollten.

Wir haben eine Begeisterung und Einsatzbereitschaft erlebt, die man wohl in keinem anderem Bildungsbereich findet – nicht in den Schulen, nicht in den Hochschulen – aber in Kindergärten und allen Institutionen, die mit Kindergärten zusammenarbeiten.

Meine Damen und Herren,

Die große Resonanz auf die Idee einer Bildungstagung für und mit den Kindergärten im Osnabrücker Land zeigt mir zweierlei. Erstens, dass das Fachpersonal in den Kitas äußerst wissbegierig und wissensdurstig ist und Unterstützung und Hilfe bei der Erfüllung ihres Bildungsauftrags sucht und annimmt. Die Erzieherinnen und Erzieher spüren, dass sie in ihrer Arbeit noch mehr Entwicklungspotentiale erschließen können, wenn sie sich aktiv um eine Weiterentwicklung bemühen.

Zweitens zeigt sich aber auch, dass wir im Osnabrücker Land bereits über ein großes und vielseitiges Potential von Einrichtungen, Initiativen und Menschen – außerhalb und innerhalb der Kindergärten - verfügen, denen die Förderung unserer Kinder ein wirkliches Herzensanliegen ist.

Darauf können wir stolz sein und das können wir auch zeigen – auch gegenüber dem Land und dem Kultusministerium, das uns mit der Messe „Kita bildet“ in Hannover vorgemacht hat, wie bunt und lebendig es ist, wenn Erzieherinnen und Kindergärten zusammenkommen.

Ich freue mich, dass Sie, Herr Ministerialrat ter Horst, heute nach Osnabrück gekommen sind, um sich ein Bild von der Osnabrücker Ausgabe von „Kita bildet“ zu machen. Sie haben zugesagt, uns in einem vielleicht etwas ausführlicheren Grußwort die Ziele und Vorstellungen des Landes in der aktuellen Kita-Politik zu erläutern.

Ich freue mich darauf, weil das ein Thema ist, dass viele hier im Raum interessiert und das wir morgen nachmittag vertiefen möchten, wenn

Frau Schreiner aus dem zuständigen Referat Ihrer Abteilung sich dem Gespräch stellt. Herr ter Horst, herzlich willkommen bei unserer Veranstaltung.

Meine Damen und Herren,

„Bildung starten im Kindergarten“. Dieser Satz hat – wie ich weiß – den einen oder anderen von Ihnen irritiert. Irritiert, weil er so verstanden werden könnte, als dass „Bildung“ bisher ein Fremdwort im Kindergarten gewesen wäre. Das ist in der Tat nachweislich falsch. Vor vier Wochen hat der Landkreis Osnabrück eine beeindruckende Dokumentation von über 100 beispielhaften Bildungsprojekten aus den hiesigen Kitas vorgelegt.

Dieses Buch macht deutlich, auf welchem Stand die Bildungsarbeit im Kindergarten hierzulande ist, nämlich auf einem beachtlichen Niveau.

Die Aktion „Bildung starten im Kindergarten“ will zunächst einmal das öffentliche Bewusstsein schärfen. Ich glaube, dass die Bildungsleistung der Erzieherinnen und Erzieher in der Öffentlichkeit nicht richtig wahrgenommen wird. Der PISA-Schock hat das pauschale Vorurteil über die Arbeit im Kindergarten - die angeblich nur aus Basteleien und zweckfreiem Spielen besteht - eher verfestigt.

Unser Buch und die Artikelserie, die wir in Zusammenarbeit mit der Neuen Osnabrücker Zeitung gestartet haben, zeigen dagegen der Öffentlichkeit: Bildung beginnt nicht erst in der Schule, sondern viel früher. Es zeigt, dass unsere Kindergärten ernstzunehmende Bildungseinrichtungen sind.

Ernstzunehmende Bildungseinrichtungen, die sich aber stetig weiterentwickeln müssen. Für Sie, die Fachkräfte, würde ich den Satz „Bildung starten im Kindergarten“ daher übersetzen mit einem Aufruf: Starten Sie durch! Der Niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung ist eine Herausforderung, Bildungsansätze auf den Prüfstand zu stellen, bewährte Arbeit kontinuierlich fortzusetzen und neue Ideen zu

entwickeln. Für diese Aufgaben will unsere Veranstaltung ein Forum bieten.

Meine Damen und Herren,

Ich wünsche mir, dass von unserer Aktion „Bildung starten im Kindergarten“ und insbesondere von diesen zwei Tagen Impulse ausgehen  
Impulse für die Bildungsarbeit in ihren Kindergärten, Impulse für die Ausbildung des Erziehernachwuchses, Impulse für die Zusammenarbeit der Einrichtungen untereinander,  
für das Zusammenspiel mit anderen Institutionen, für eine stärkere Vernetzung in der Fortbildung, für das WIR-Gefühl der Fachkräfte und für mehr öffentliche Wahrnehmung der Leistungen von Kitas.

Ihnen alle wünsche ich in den nächsten Stunden und am morgigen Tag persönlich viele derartige Impulse.

Der Landkreis Osnabrück hat die feste Absicht, über den Tag hinaus diese Anstöße aufzugreifen und zu verstärken. In diesem Sinne wird uns und Sie die Aktion „Bildung starten im Kindergarten“ noch eine Zeit lang begleiten.

Bevor ich nun das Wort weitergeben an Herrn Caritasdirektor Heile, möchte ich Herrn Fedler, Bildungskordinator beim Landkreis Osnabrück, für sein Engagement für dieses Projekt danken.

Es ist schon ein Unterschied, ob ein Mitarbeiter zuständigkeitshalber seine Pflicht erfüllt oder sich darüber hinaus persönlich mit seiner Aufgabe identifiziert und sich entsprechend engagiert.

Herr Fedler, wir wissen dieses wichtige Projekt bei Ihnen in guten Händen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und bitteschön Herr Heile.